



Fast 2 Jahrzehnte ist der Autor als Reisefotograf um die ganze Welt gereist, ehe er als Chronist in seine Tiroler Heimat zurückkehrte. Auf der Suche nach dem Land seiner Kindheit ist der tourismusbedingte Wandel zum zentralen Inhalt seiner Arbeit geworden. Lois Hechenblaikner, geboren 1958 im Alpbachtal, lebt und arbeitet in Tirol. Seit Mitte der 1990er Jahre widmet er sich nun Motiven des Tiroler Fremdenverkehrs sowie der volkstümlichen Unterhaltung und polarisiert durch einen ungeschönten Blick hinter die Kulissen von Massentourismus und Großveranstaltungen. Als künstlerisches Medium nutzte er dabei vermehrt Fotografien mit Kleinbild- und Großformatkameras. Als den „ausdrucksstärksten Dokumentaristen heutiger alpiner Realität“ beschreibt ihn das Kunsthaus Zürich. Seine mehrfach ausgezeichneten Werke werden auch international präsentiert.

Ein Trauerspiel: Big Business volkstümelnde Musik

VON ANDREAS GOTTLIEB HEMPEL

Es ist wie in der Geisterbahn des Alpen-Kitsches: Hansi Hinterseer mit eingestanztem Dauergrinsen als Pseudochristus bei der Bergpredigt, das Schneiderwirt Trio anheimelnd in eine gemeinsame Lederhose verpackt, die Original Zillertaler Musikanten bei muskulösem Striptease, während die Schürzenjäger vor gewichtigen ZuhörerInnen auftreten, dagegen trostlos vor leer geräumten Bierbänken das Max Pircher Fest, aber niedlich für Großmütter die Westerdorfer Buam live in der Moskito Bar, dann Alexander Rier mit seelenvollem Verführerblick, das solariumgebräunte Trio Alpin und das Power-Duo der schmalzenden Zillertaler Mander gefolgt von weiteren alpinen Musikanten-Imitationen wie Gottlieb und den Alpen Rowdies, den Zillertal Buam und den Gletscher Piraten, alle abschließend vereint zur Fan-Hymne: „Hansi, wie schön, dass es Dich gibt!“ Soweit die sicher nicht vollständige Riege derer, die mit schluchzender Jaul-Musik das einträgliche Geschäft musikalischer Heimattümelei betreiben. Sie sind aber nicht die Zielgruppe des Tiroler Fotografen **Lois Hechenblaikner**. Er hat sich in den Bänden „Off piste“ (2009), „Winter Wonderland“ (2012), „Hinter den Bergen“ (2015) bereits kritisch mit den Bildern der dinglichen und seelischen Verwüstung auseinandergesetzt,



Hansi Hinterseer Fanwanderung, Hahnenkamm, Kitzbühel, 2010

die durch den Konsum der Bergwelt mit dem Massentourismus entsteht. In seinem neuen Band „VolksMusik“ in bester Ausstattung mit festem Leineneinband und gutem Format setzt er sich vor allem mit einzelnen Menschen und Paaren auseinander. Das Buch beginnt zwar mit der Darstellung von Zugangsschranken in Zelte oder auf Festwiesen, die eher an Viehvermarktung erinnern als an musikalische Events denken lassen. Aus den auf Almwiesen geparkten Buskolonnen quellen Menschenmassen, die sich auf Fanwanderungen mit Hansi Hinterseer oder in gigantische Festzelte er-

gießen. Aus diesen Horden spricht der Fotograf Einzelpersonen an, die ihm die Erlaubnis geben, sie zu befragen und ihm ausreichend Zeit für großformatige Porträts gewähren. Das Ergebnis sind anrührende Darstellungen von Menschen, die erwartungsfroh gestimmt in die Falle eines Big Business geraten. Ihnen wird heimatliche Idylle und Geborgenheit in der Gemeinschaft vorgetäuscht – dabei handelt es sich um eine Kulturlüge, die sowohl die ersehnte Gebirgslandschaft als auch die Kunst echter Volksmusik verkitscht. Es wird Volkstümliches mit quotenbringenden

zeitgenössischen Schlagern so vermischt, dass die Zuhörer auf Abstand zur echten Volksmusik und auch zur wahren Atmosphäre der Alpenlandschaft gehalten werden.

Dem nachdenklichen Betrachter der Porträts überfällt eine tiefe Traurigkeit über den kulturellen Betrug an Menschen. Man muss es Lois Hechenblaikner hoch anrechnen, dass er diese Menschen mit seinen Aufnahmen nicht lächerlich darstellt. Auftreten, Kleidung, ja Verkleidung der Fans ruft beim Betrachter ungewollt eine Empathie hervor, die im Gegensatz zur eingekauften Fröhlichkeit steht.

Der Fotograf stellt die Porträtierten nicht bloß sondern behandelt sie mit dem gebotenen Respekt und erreicht damit über die Darstellung des Einzelnen eine vielschichtige Ausleuchtung einer gesellschaftlichen Schicht. Deren Schicksal als Arbeiter bei BMW, als Biertrinker der Platzwart mit Teddybär bei Bayer Leverkusen, als E-Geigerin aus Oberösterreich, als Leiterin eines Fanclubs in den USA oder als schrulliger Maler mit Häkelmütze aus Bayern auf der Winterparty bei Andreas Gabalier sichtbar wird. Der Metzger aus Bayern platzt vor Stolz fast aus seinem Trachtenanzug und das alt gewordene Liebespaar aus Hausfrau und Rentner könnte einen zu Tränen rühren. Der Dreier aus Blondine zwischen zwei braven Herren im T-Shirt mit der Aufschrift „Sex... und

seine Konsequenzen“ wirkt alles andere als flott und sündig. Drei ältere standfeste Mädels aus Hessen mit spitzen Hexenhüten möchte man gerne tröstend zum Glasl Wein einladen.

Aus mehr als 3000 Fotos hat Hechenblaikner rund 100 ausgewählt und lässt dazu neben dem Kunsthistoriker **Wolfgang Ulrich**, auch **Martin Hochleiter** den Direktor des Salzburg Museums und den Musikkabarettisten **Hans Well** zur sozialpolitischen Bedeutung der kommerziellen Musik- und Gefühlswelt sowie zur Verkitschung wahrer Volksmusik in 3 klugen Essays zu Wort kommen. Zum Schluss berührt der Text einer Monika aus Bayern, einem Fan der Kunstfigur Hansi H., dem „Mann fürs Herz“, die aber lieber einen richtigen Mann hätte, der sie täglich herzlich drückt – dieses Bedürfnis für die vermeintliche Geborgenheit im Big Business mit volkstümelnder Musik macht die scharf zeichnenden Fotos von Lois Hechenblaikner noch tiefgängiger.

■ **Buchtipps:** „VolksMusik“ von Lois Hechenblaikner, Verlag Steidl, Göttingen, 2019, 152 Seiten, 120 Abbildungen

Bestellen: www.athesiabuch.it



BILDER auf
abo.dolomiten.it